

ROTES DORF

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Verlagsgesellschaft Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft, Halle, Postfach 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag) | Preis: 15 Pf. | Halle, Sonnabend, 14. November 1931 | 11. Jahrgang Nr. 210

Rotes Dorf und rote Stadt in einer Front!

Macht morgen fester das Kampfbündnis zwischen Arbeitern und wertfertigen Bauern — Heraus aufs Dorf zum Bauerntag!

Unersättliche Not ist im Lande. Nicht nur der Arbeiter, die Mittelstand bricht unter den immer größeren Wägen...
LENIN ZEIGT EUCH DEN WEG!



Tretet ein in die Komm. Partei
 las die kommunistische Presse!

Halle, 14. November.
 der Lohn- und Geschäftsempfänger in der Stadt und der Städ-
 zusammen. Die Agrarkrise vernichtet zu Tausenden die
 zusammen. Die Agrarkrise vernichtet zu Tausenden die
 zusammen. Die Agrarkrise vernichtet zu Tausenden die

Nur die Kommunisten stehen auf der Seite der Bauern zum Schutz ihrer eigenen Scholle. In der Sowjet-union hat der Kommunismus die Agrarkrise praktisch gelöst, und auf dieser Grundlage ist auch das Bauernhilfsprogramm der Kommunistischen Partei in Deutschland aufgebaut. Dieses Programm enthält die Richtlinien für den Kampf der wertfertigen Bauernmassen, der nur im engen Bunde mit der revolutionären Arbeiterklasse geführt werden kann gegen Hunger, Not und Unterang, für Brot, Boden, Freiheit und Sozialismus.

Für revolutionären Massentampf gegen individuellen Terror

Der Reichsausschuss unseres Zentralkomitees gegen die terroristischen Abweichungen in der Partei, den wir gelten vor öffentlichen, ist von außerordentlich großer Bedeutung und erfordert die aufmerksamste Beachtung jedes einzelnen Parteimitglieds, jedes Jungarbeiters, jedes Kampftägers der revolutionären Bewegung.

Wir und der fall Dehn

Was der sieghafte Kommunismus zum Unverstandenenstand in Halle und den Ursachen derselben zu sagen hat.

Abrechnung der KPD in überfüllter Studentenversammlung in Halle mit dem nationalen Mob (ausführlicher Bericht siehe lokaler Teil).

Weißgardistischer Kriegsheker verhaftet

Japanischen Imperialisten treiben ihre Provokationen gegen die Sowjetunion auf die Spitze
 (Eig. Drahm.) 14. November 1931.
 Die japanischen Imperialisten treiben durch Fortsetzung des Formosinischen gegen die Ostchina-Bahn, in deren unmittelbarer Nähe die japanischen Truppen sich befinden, ihre Provokationen auf die Spitze. Gestern wurde dem chinesischen General Ma ein ultimatives Forderungsgesuch übergeben. Wenige Stunden später erfolgte ein Bombenangriff auf die chinesischen Truppen. Japanische Militärflotten sind nur noch wenige Kilometer von der Ostchina-Bahn entfernt. Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, wurde auf der Station Wandshiduria heute der Weißgardist Urganow verhaftet. Bei der Durchsicht seiner Sachen wurde festgestellt, daß er Nachrichten der japanischen Militärkommission an den japanischen Militär-Mob in Wandshiduria weiterzugeben, das Glied einer russischen weißgardistischen Gruppe zu sein, die in enger Verbindung mit der japanischen Militärkommission Terroraktionen gegen die Arbeiter der Ostchina-Bahn vorbereitet.

Erfolg des bäuerlichen Kampfes

Halle, 14. November.
 Die Sozialdemokratie verliert jetzt diesen Erfolg des bäuerlichen Kampfes als ein Ergebnis ihrer Eingaben und Forderungen. Die Bauern, die sich im Kampf gegen die Arbeiter und Arbeiterbewegung gegen die Arbeiterbewegung aufgeben, wo hat die SPD in den Dörfern überhaupt einen Erfolg erzielt? Richtig!

Kommunistische Partei zu verdanken. Jetzt gilt es, erst recht den Kampf fortzusetzen, überall Kampfkomitees zu bilden, aus allen Dörfern Protestresolutionen aus gegen den 4-März-Beitrag an die Berufslosenentscheidung zu richten.

Wieder ein Streikerfolg

(Eig. Meldg.) Belbert, 13. November.
 Die streikenden Wohlhabensarbeiter von Belbert haben unter revolutionärer Führung einen Teilerfolg davongetragen. Die Stadtverwaltung hat unter dem Druck des Streiks die Willkürarbeiten in Belbert abgelehnt. Die Gewährung der Wohlhabensunterstützung wird also nicht mehr von einer Arbeitsleistung abhängig gemacht. Die Streikenden nahmen in einer großen Demonstration am 10. November von ihrem ersten Erfolg Kenntnis, befehligen jedoch die Weiterführung des Kampfes zur Durchsetzung einer Reihe von Forderungen.

Nazis kühlen Sprengstofflager

Das einen Sprengstofflager, das in einem Steinbruchbetrieb in Bernigrode gehört, wurde Anfang dieses Monats ein halber Zentner Sprengpulver (70 Prozent Dynamit) gestohlen. Durch polizeiliche Ermittlungen wurde der Sprengstoff bei einem jungen Nationalsozialisten unter einem Weizacker, Hegeckel, bei den Nazis wurden außerdem zwei ausländische Militärgelehrte beschlagnahmt.

rischen Vorläufe des Faschismus. Wir rufen alle Wertfertigen auf, unter Führung des Proletariats den Kampf gegen den zusammenwachsenden Kapitalismus zu entfachen. Die ganze künftige Entwicklung, das Schicksal der deutschen Arbeiterklasse hängt davon ab, daß wir alle Kräfte gegen die Diktatur der Bourgeoisie konzentrieren und ihre Hauptstütze, die veräppelte Sozialdemokratie vernichtend zu schlagen. Wir rufen um die Weisheit der Arbeiterklasse. Das ist unsere strategische Hauptaufgabe, wie sie in den Beschlüssen der Kommunistischen Internationale und der KPD unterliegt.

Keine Macht der Welt kann uns besiegen, wenn wir nicht durch unsere eigenen Hände den Feinde die Front öffnen. Darum über uns die revolutionäre Selbstkritik, an allen Orten, in Schmähen im eigenen Lager — eine Selbstkritik, zu der keine einzelne Partei außer der kommunistischen übrig ist. Wir führen einen fortgesetzten Kampf für die unantastbare Einheit aller revolutionären kommunistischen Genossinnen. Wir leben uns ohne Schonung gegen jede Abweichung vom Fundament der marxistisch-leninistischen Politik zur Wehr. Das ist unsere Stärke.

Unsere Stärke ist das Vertrauen, die Sympathie, die Zustimmung unerschütterlicher Arbeitermassen, vieler Millionen von Wertfertigen zu unseren Kämpfen und Handlungen. Die gewaltige Steigerung unseres Masseneinflusses im Laufe des letzten Jahres zeigt, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Es gilt, durch eine Flut von wirtschaftlichen und politischen Streiks, Gewerkschaftsaktionen, antisozialistischen Massenbewegungen die Wehr, die die Gegenoffensive des Proletariats weit voranzutreiben. Unser Sieg ist sicher, wenn wir diese unumgänglichen Rufe auf die revolutionäre Massenpolitik, auf die Eroberung der Wehr der Arbeiterklasse fortsetzen, weiterführen, stärken.

Am Interesse dieser unserer Massenpolitik ist es in der jetzigen Situation notwendig, gegen den individuellen Terrorismus, gegen alle halbparteilichen und parteilichen Strömungen in unseren Reihen, den härtesten Kampf zu eröffnen. Bekämpfungen zum individuellen Terror, zur Erziehung der Wehr durch sinnlose Schießereien und „berühmte“ Gänge gibt es, solange es überhaupt eine Arbeiterbewegung bleibt. Marx und Engels und Lenin haben für ganzes Leben lang einen unerschütterlichen Kampf gegen alle derartigen Tendenzen geführt. Sie wachen, daß die revolutionäre Bewegung verloren ist, wenn sie solchen Strömungen nachgibt.

Sicherlich gibt es objektive Ursachen, die uns günstigen Näherungen für solche Tendenzen bilden. Es gibt aber keine ernsthaften politischen Strömungen, die objektive Ursachen. Die fortschreitbare Verelendung der Massen im heutigen Deutschland, der Hunger der Erwerbslosen, die grenzenlose Erbitterung über die kapitalistische Wirtschaft können keine Massenbewegungen geben. Die bewährtesten Beispiele, die Arbeiter, die ungeliebten politischen Verbänden der Nationalsozialisten können die Gedanken der individuellen Rache und des Einzelterror erzeugen. Aber derjenige, der sich ein kommunistischer Kampf von Gedanken und Strömungen fortsetzen läßt. Die Kommunistische Partei, die festsinnigste Arbeiterklasse macht ihre Handlungen, ihre Taten niemals dem dummen, unklaren Empfindungen abhängig. Sie läßt sich die Geheiß des Massenkampfes weder durch die Verweigerung noch durch die Rache vorziehen. Solche Bewegungen, die das entmenschte, halbtot mitgeborene Kleinbürgertum bestimmen, sind dem revolutionären

Vertical text on the left edge of the page, including advertisements and notices.

Vertical text on the right edge of the page, including advertisements and notices.

Chinas Rote Armeen schreiten von Sieg zu Sieg

Kontaktschicks Divisionen in Klang aufgerieben — Gewaltige Mengen Waffen erobert

Shanghai, 13. November. Die in Schanghai erscheinende japanische Zeitung „Shanghai Mail“ meldet, daß seit Beginn des manchuischen Kriegs die Unzufriedenheit der chinesischen Bevölkerung über die japanische Aggressionen wachsende Unterstützung findet. In anderen erfolgreichen Kämpfen erlitten die roten Truppen mehr als 10 000 Gewehre, 100 Maschinengewehre und viele andere Geschütze.

Japanische Zeitung „Shanghai Mail“ meldet, daß seit Beginn des manchuischen Kriegs die Unzufriedenheit der chinesischen Bevölkerung über die japanische Aggressionen wachsende Unterstützung findet. In anderen erfolgreichen Kämpfen erlitten die roten Truppen mehr als 10 000 Gewehre, 100 Maschinengewehre und viele andere Geschütze.

Der erste chinesische Sowjetkongreß

Begrüßungstelegramm der KP. Frankreich

Paris, 13. November. Aus Anlaß des ersten chinesischen Sowjetkongresses lautet das Z. P. der KP. Frankreichs folgendes Begrüßungstelegramm: Im Namen des revolutionären Proletariats Frankreichs überbringt das Zentralkomitee der KP. Frankreichs dem ersten Sowjetkongress seinen Komplimenten.

Massenhinrichtungen in Tientsin

Belagerungszustand in Hankau

Hankau, 13. November. In Tientsin kam es zu neuen Massenexekutionen zwischen der Polizei und Kuffenbüchsen. Hunderte von Kuffenbüchsen wurden in den Straßen der Stadt enthauptet. Die Studenten der Hanfa-Linienstraße haben das Universitätsgebäude geräumt und sich in die französische Konzeption begeben.

Zieberhafte Kriegsrüstungen in Polen

Verstärkung der östlichen Grenzgarisone — Kriegerische Weisgardistenparade in Brest-Litovsk

Da... 13. November. Nach Meldungen aus Warschau werden in den letzten Tagen in ganz Polen in aller Eile Kriegsrüstungen vorgenommen. Die Weisgardisten sind von größter Unruhe und Kriegsspannung erfüllt. In der östlichen Grenzgarisonen wurde u. a. die Zusammenlegung der Kompanien von 12 auf 20 Mann geleistet. In Brest-Litovsk fand vor wenigen Tagen in Anwesenheit des leinertig beurlaubten weisgardistischen Generals Salachowski eine kriegerische Parade seiner ehemaligen Soldaten (der sogenannten „Salachomjen“) in voller Uniform und Kriegsausstattung statt.

In Verbindung damit ergeht sich die französische Imperialistenpresse in einer wütenden Hege gegen die Sowjetunion. So veröffentlicht die „Temps“ gestern einen Artikel mit dem beissenden Scherz, der überhaupt mit Krieg gegen den Bolschewismus auftritt. In dem Artikel wird behauptet, die Sowjetunion ließe sich auf dem manchuischen Krieg, „Der Krieg“, so meint der „Temps“, „lei überhaupt die letzte Karte des Bolschewismus. „Alle rechtlich denkenden Nationen hätten diese Gefahr erkannt und seien im Begriff, sich gegen sie zu schütten.“

Das bulgarische Blutregime

Wieder zwei kommunistische Funktionäre ermordet

Sofia, 13. November. Aus Bulgarien kommt die empörende Kunde, daß wiederum zwei kommunistische Funktionäre von den Polizeibanden im Gefängnis bestialisch ermordet wurden. Der Tabakarbeiter Dragichow und der Student Dimow sind die neuen Opfer des schamlosen Blutregimes. Auch sie sollen angeblich „Selbstmord“ begangen haben.

auf die Gräber legten. Arbeiterabgeordnete bestaunten die Leichen und bestaunten sie, daß Dragow und Dimow ermordet worden. Ihre Leichen wiesen Spuren von grausamen Folterungen auf. Große Hautflecken waren abgelesen, die Hände waren zerschunden und zerkratzt, das Gesicht von Klauen und Fingern zerkratzt, das Gesicht von Klauen und Fingern zerkratzt.

Die letzten Tage von...

Das französische Proletariat wird kämpfen für die Zerschlagung aller französischen Truppen aus China und Indochina, gegen die an die Militärs gerichteten Waffentransporte, gegen die Gewährung von Krediten an die reaktionäre Manjingregierung, gegen den Böhmerbund der imperialistischen Räuber, der die Zerschlagung Chinas leistet und für die Verteidigung der Sowjetunion, die allen ausgebeuteten und unterdrückten Völkern den Weg der vollständigen Befreiung zeigt.

KOLEKTIV Die letzten Tage von...

Das französische Proletariat wird kämpfen für die Zerschlagung aller französischen Truppen aus China und Indochina, gegen die an die Militärs gerichteten Waffentransporte, gegen die Gewährung von Krediten an die reaktionäre Manjingregierung, gegen den Böhmerbund der imperialistischen Räuber, der die Zerschlagung Chinas leistet und für die Verteidigung der Sowjetunion, die allen ausgebeuteten und unterdrückten Völkern den Weg der vollständigen Befreiung zeigt.

linear Betrieben ein Streik unmöglich sein. Was habt ihr bisher getan, um eine Einheitsfront zu bilden? Betretenes Schweigen. Dann sagte einer: „Mit denen ist nichts zu machen, mit diesen Reformisten.“ „Was heißt, nichts zu machen?“ fragte Fröh ihn ans. „Au, das ist doch klar. Mit den Streiftreibern vom letzten Oktober werden wir doch nicht diskutieren.“ „Seht schäme ich Fröh los. „Ja, was denkt ihr euch eigentlich? Könnt ihr denn keinen Unterschied machen zwischen den Bongen und den einladigen DMB-Mitgliedern? Begeht ihr denn nicht, daß ihr immer und immer wieder versuchen müßt, die DMB-Mitglieder von der verräterischen Bongenpolitik zu überzeugen? So könnt ihr die niemals überzeugen, wenn ihr sie mit den Bongen in einen Topf werft. Das sind genau solche Proleten wie ihr. Sie haben manches noch nicht begriffen, was ihr schon wißt. Sie können die Lage nicht so übersehen wie ihr. Aber das ist noch lange kein Grund, ihnen aus dem Wege zu gehen und hier für euch zu tun. Wenn ihr denen die falsche Schulter zeigt, dann könnt ihr nichts erreichen. Wir sind doch keine Sekte. Wir sind eine Massenpartei und müssen es noch viel mehr werden.“ „Ja, aber wie denn?“ warf einer dazwischen. „Durch Diskussion mit den anderen. Diskussion, Diskussion und noch einmal Diskussion. Seht euch doch die „Fahne“ an oder die „Rote Post“ oder die „Nachrichten“ — da ist genug und über genug Diskussionsmaterial drin. Da könnt ihr gelangig diskutieren. Haartlein wird da der Bongenverrat gezeigt. Haartlein wird da erzählt, wie die Bongen mit den Unternehmern tushandeln und jede Streifbewegung abwürgen.“ „Ja, und die Klags?“ „Bei denen müßt ihr es genau so machen. Habt ihr nicht die Entschuldigungen der „Fahne“ über die Klags gelesen? Sie selbst haben zugegeben, daß sie für Anklagen sind, daß sie das Tarifrecht verteidigen wollen, daß sie für Lohnabbau sind. Schwachs auf weils. Habt ihre nicht gelesen?“ „Ja, das war ne frische Sache!“ sagte der eine. „Heut hab ich's euch zum ersten Mal auf meinen Tisch gelegt. Der hat mich nachher immer so komisch angesehen.“ „Was heißt, komisch angesehen?“ fragte Fröh. „Disfunktionierte hat mit ihm tollten, ihn fragten, was er dazu meint. Ob er davon gemerkt hat. Ob er weiter mit diesen Arbeiterverräterern zusammengehen will. Das wären die richtigen Fragen gewesen.“ „Hab ich schon oft berichtet über den Reformisten. Aber die

drücken sich immer noch Anworter. Raum sehen sie einen auf sich zukommen, da schließen sie sich schon ab mit 'ne Aufschub.' „Ja, und wie war's beim nächsten Mal, als du wieder zu diskutieren verurteilt?“ „Genau so.“ „Und beim übernächsten Mal?“ „Und hab ich's dann nicht mehr verurteilt.“ „Ja, siehst du. Da hättest du's vielleicht geschafft. Vielleicht sehtest es nur noch einmal, und du wärst in eine Diskussion mit ihm gekommen.“ „Ob hab schon fertig mit einem disfunktionierte“, warf ein anderer dazwischen. „Ja, und?“ fragte Fröh. „Das will ich dir ganz genau sagen. Er hat mit alles gesprochen, was ich ihm befehlen habe. Und zum Schluss ist er wieder auf seine vier Beine gefallen wie die Kaye, wenn sie vom Dach runtfällt.“ „Und du hast ihn nicht festgenommen?“ „Du redst dich dumm und dämlich bei den Kerlen, und dann geben sie hin und lassen sich zu Streiftreibern machen.“ „So, in Hebe und Gehebere, diskutieren sie lange. Fröh nahm das Wort von den Streiftreibern noch einmal auf und wies ganz deutlich nach, wie man ohne die Kollegen von der SPD, und dem DMB, nicht freizeiten könne. Er wies auf die Massenanschläge hin, die immer ein gutes Argument sind, und auf die Frage der Bongen. Nicht die DMB-Arbeiter sind die Verräter. Sie sind nur die Überzeuge der Bongen. Das muß man ihnen zum Bewußtsein bringen. Sie sind es, die die Gewerkschaften zerrüttern. Sie sind es, die die Streiks verraten. Sie untergraben die Gewerkschaftseinheit.“ Langsam kamen sie alle zu dem Entschluß, daß sie sofort in eine zielgerichtete Diskussionskampagne eintreten müßten. Man darf sich nicht abschrecken lassen. Und wenn man neunundneunzigmal Mißerfolg hat, dann muß man es zum hundertsten Mal versuchen.“ In der Zeitung ist es ja nicht abgemacht. Sie steht einmal fest, daß der Bonge Schluß im Betrieb A einen Streik abgemacht hat. Das nimmt man zur Kenntnis. Aber es übersteht noch niemand, daß alle Bongen von B bis Z alle Streiks abwürgen werden. Das wird erst durch dauernde Feststellungen überzeugend. Genau so muß man mühselig arbeiten. (Fortsetzung folgt.)

Rund um den Erdball

Fürsorgeskandale und kein Ende

Revolte im christlichen „Rauhen Haus“

Nach der Verzweiflungssaktion flucht der mißhandelten Zöglinge aus der Erziehungsstätte

In der Redaktion der „Neuen Naube“ erschienen gestern einige Fürsorgeschilder, die dem christlichen „Rauhen Haus“ der Wüsten-Empörung bei Hamburg entlaufen waren, die nachlebenden empörenden Bericht geben.

Nach der Verzweiflungssaktion flucht allgemeine Flucht

Berlin, 13. November. Der Wortführer der aus dem „Brüderhof“ entflohenen Fürsorgezöglinge, ein intelligenter Neunzehnjähriger, Kriegsvollweiser, berichtet, daß es vor einigen Tagen im „Rauhen Haus“ zu einer regelrechten Revolte der Fürsorgezöglinge gekommen sei. Sämtliche Einrichtungsgegenstände wurden zerstört und aus den Fenstern, aus denen die Fensterreize herausgerissen waren, hinausgeschmissen. Die Zünge. Und dann aus dem zerstörten Haus geflohen und später auf Kastrationswagen, auf Bauernwagen über die Sandstraße nach Berlin gekommen.

Der letzten Revolte im „Rauhen Haus“ sind einige andere kleinere Empörungen vorausgegangen. Die Zöglinge erzählen uns von dem Leben im Haus, das zu dem Zustand der Zöglinge führte, folgendes:

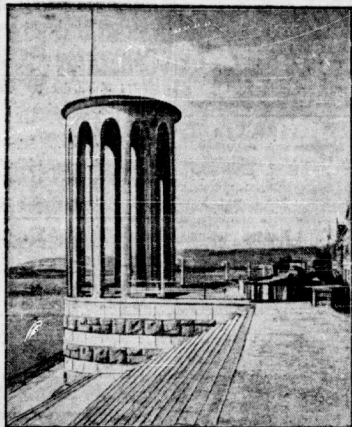
Das „Rauhe Haus“ der Wüstenstiftung ist eine streng religiöse Einrichtung, die von ungefähr 50 „christlichen Brüdern“ geleitet wird. In der Wehrhaft sind die Zöglinge höhere Schüler, Söhne wohlhabender Eltern. Zwischen ihnen befinden sich nur 70 Zöglinge aus den Berliner Fürsorgeanstalten.

Wenig Essen, viel Arbeit, Gebete und Prügel

Die Zöglinge sind in mehreren Gruppen, Familien genannt, zusammengefaßt. Zweimal pro Tag gibt es Hausarbeit und acht und Sonntags Pflichtkündigung. Dazu viel Arbeit und wenig zu essen.

Der letzten Revolte sind unmittelbar empörende Mißhandlungen von Zöglingen vorausgegangen. Da ist ein Junge,

Günther Giese aus Berlin, der wurde von dem Bruder Schubert verprügelt, und als er zu Boden fiel, an den Haaren



Eine moderne Deichanlage

befindet sich in Neuwied am Rhein. Die Stadt war in den letzten Jahrzehnten besonders von den Hochwasserfluten des Rheins heimgesucht worden, so daß man vor drei Jahren mit dem Bau einer über sieben Kilometer langen Deichmauer begann, die jetzt fertiggestellt worden ist und technisch und architektonisch zu den besten Anlagen dieser Art in Deutschland gehört.

wieder hochgerissen, so daß Schubert ganze Haarbüschel in der Hand hatte.

Als der Junge sich wehrte, kamen vier andere Brüder dazu, fest den Jungen Armhebel an und unter dem Schreien und Brüllen des Jungen sah man die Erzieher ihn mit den Füssen bearbeiten. Der Erzieher Schönau schrie ihn an: „Wenn der Hund nicht laufen will, brüdt ihm die Rippen ein!“ Der Junge wurde auf die Zelle gebracht, Tadel, Solentträger und Schläge wurden ihm abgemessen, dann ging die Prügelei unarmberührt weiter. Die Erzieher nahmen Handfeger und hieben auf den am Boden Liegenden ein.

Am Abend verarmelten sich eine Anzahl Jungen im Wohnraum, beiprachen den Vorfall und schidten dem Eingeperrten etwas Brot durch das Gitterfenster. Am nächsten Morgen wurde Günther Giese fortgeschafft. Durch Zufall erfuhren die Züngens, daß Giese in die Trennanstalt Friedrichsberg bei Hamburg gebracht war.

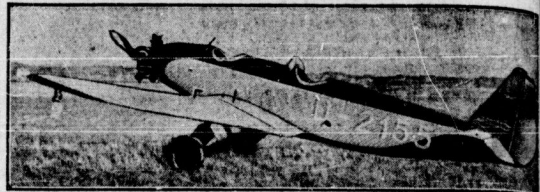
Die Anstaltsleitung hatte die Erzieherschläge verhäßt. Trotz dem kam es zu einer kurzen Revolte, die durch Schupo niedergedrückt wurde.

Gummiknüppel gegen Beschwerden

Sechs Züngens wurden in andere Anstalten gebracht, einige kamen zum Brüderhof zurück. Im Brüderhof war die Behandlung ähnlich wie im „Rauhen Haus“. Die Züngens mußten in a-

Das antifaschistische Flugzeug in Konstanz,

mit dem der Berliner Pilot Viktor Häfner und der belgische Graf de Loos nach Italien fliegen wollten, um dort antifaschistische Propagandazettel abzuwerfen. Die beiden Insassen des Flugzeuges wurden verhaftet, die Maschine beschlagnahmt.



Zwei schwere Schiffskatastrophen

Mit achtzehn Mann gesunken

Im Sturm an der bretonischen Küste — Das Ende des früheren Zietnerstiftes

Paris, 13. November. Der griechische Frachtdampfer „Georgios“ ist mit 18 Mann an Bord im Sturm in der Nähe der Insel Cuesant vor der bretonischen Küste gesunken.

Das schwerbeschädigte Schiff war schon vor Tagen von einem französischen Dampfer bemerkt worden. Nach längeren Bemühungen gelang es auch vorzueilen, jedes Mann des griechischen Dampfers zu retten. In der Dunkelheit der Nacht verschwand aber der „Georgios“ im Sturm, bevor das Rettungsnetz beendet werden konnte.

Vergeblich bemüht sich zwei Schlepper von Breit, der verzweifelten Mannschaft zu Hilfe zu kommen. Der Dampfer „Georgios“ lief auf die Klippen der Insel auf und wurde von den wütenden Wellen zerstückt, bevor die Retter sich in den gefährlichen Gewässern nähern konnten.

Vier Tage hilflos im Sturm

Newport, 13. November. Die umfangreiche Suche nach dem Schiffbrüchigen von der „Baden-Baden“ hat zu einem Erfolg geführt. Das Rettungsboot mit 11 Mann der Besatzung wurde auf hoher See von dem amerikanischen Minenjagdboot „Ewan“ gefunden und in Sicherheit gebracht. Fünf

wirtschaftliche Arbeiten verrichten. Kuchenspeisen sind verboten. Als die Züngens trotzdem über die Mittagszeit wurde ihnen die Nahrung entzogen. Es gab kein Brot zum Frühstück.

Darüber wollten sich die Jungen bei dem Inspektoren Wüstenstiftes, der des öfteren aus Hamburg herüberkam, beschweren. Die Brüder trieben sie jedoch mit Gummiknüppeln in ihre Räume zurück. Sie sollten sich nicht beschwerten lassen, sonst gibt es Schläge, wurde gerufen. Das war ein unmittelbarer Anlaß zum letzten Zustand im Brüderhof, aus dem die Jungen der Anstalt entflohen sind.

Somit die Berichte der Zöglinge, die wieder einmal in aller Deutlichkeit aufzeigen, daß sich in den Fürsorgeanstalten aller Stände, Gerichtsverhandlungen und öffentlichen Diskussionen nichts gebessert hat. Im Gegenteil müssen wir uns einmal feststellen, daß dort nach wie vor die reaktionäre Erziehungspraxis: Wenig Essen, viel Arbeit, Gebete und Prügel herrscht.

Mann der Besatzung, darunter der Eigentümer Hans von, fand den Tod in den Wellen.

Nachdem sich die Schiffbrüchigen, die alle einen nützlichen Anteil an Bord hatten, gesammelt hatten, wurden die Corolo an Land geholt.

Der Kapitän des Schiffes, wurde bei dem Versuch, das Schiff zu retten, durch herabfallendes Holz schwer verletzt und von der Mannschaft ins Rettungsboot geschleppt. Der Kapitän, der Deutsche an Bord, der Schiffingenieur Georg Halder wurde von der Mannschaft, alles Leute aus Cofarica, sind geflohen, tragen sie vier Tage im offenen Rettungsboot auf dem Meer trieben und dabei entsetzliche Qualen ausstehen mußten. Das Rettungsboot hatte weder Lebensmittel noch Trinkwasser an Bord doch letzte glücklicherweise ein Regen ein, so daß sie bei der Hitze im Karibischen Meer nicht verdursten mußten.

Der untergegangene Dampfer „Baden-Baden“ ist bekannt geworden durch Zietner, der mit diesem Schiff unter dem Namen „Buda“ seine ersten Versuchsfahrten gemacht hat. Das Motorschiff hätte sich aber anscheinend nicht bewegt, darauf hat Schiff neuerdings mit einem Dieselmotor ausgetrieft wurde.

Seine fünf Kinder und sich selbst getötet

Blutiger Ausgang eines Ehestreits

Wien, 13. November. In Bernshardschlag in Österreich tötete der Kleinbauer Scheibelhofer angeblich nach einem Streit mit seiner Frau, der aus einer geringfügigen Kränke heraus entstanden war, seine fünf Kinder im Alter von neun Wochen bis sieben Jahren. Nach dieser furchtbaren Tat schmitt er sich mit einem Hammer die Kehle durch.

Hagelstürme über Südairita

Zahlreiche Farmen zerstört — Viele tausend Stück Rindvieh und Schafe getötet

London, 13. November. Ueber Südairita ging ein heftiger Hagelsturm nieder, daß viele Farmen zerstört, ein Eingeborener getötet, viele tausend Stück Rindvieh und etwa 16.000 Schafe erschlagen wurden.

30 Rinder und 12 Pferde verbrannt

In der Nacht zum Freitag gegen 1 Uhr brannten bei dem Domänenpächter Kiep in Borshof bei Marienwerder eine Scheune und ein Stall völlig nieder. Mit verbrannt sind 30 Rinder, 12 Pferde und sämtliches Geflügel, große Ernteporräte und landwirtschaftliche Maschinen.

Ueber die russische Revolution...

... unterrichten die Elementarbücher des Kommunismus: „Die Bolschewiki und die Machtergreifung.“ Dieser Band enthält die wichtigsten Artikel Lenins aus der Zeit zwischen der Februar- und der Oktoberrevolution und die Dokumente der KPdSU. 123 Seiten stark, Preis 1,20 M. In Kürze erscheint der zweite Teil dieses Elementarbuches. Er enthält mit Ausnahme von „Staat und Revolution“ alle wichtigsten Arbeiten von Lenin vom Juli bis Oktober 1917. In der Frage der Machtergreifung durch das Proletariat gewidmet sind.

Frauenmord im Walde

Fünfundzwanzigjährige erhängt aufgefunden

Honnau, 13. November. Ein gräßliches Verbrechen wurde am Donnerstag vormittag im Walde bei Honnau aufgedeckt. Ein Mann fand die 25-jährige Anna Föhler an einer Baumstamm erhängt vor. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich nicht um Selbstmord, sondern um ein Verbrechen handeln müsse.

Am Abend vorher war das Mädchen mit einem jungen Mann gesehen worden. Die Annahme, daß es sich um ein Verbrechen handelt, wird gestützt durch die Lage der Leiche, aus der die Befestigung des Strides an der Hand und aus der Form der Schlinge. Donnerstag nachmittag traf die Staatsanwaltschaft aus Bonn am Tatort ein, machte die erforderlichen Feststellungen und beschlagnahmte die Leiche.

In die Starkstromleitung gestürzt

Am Freitagmittag waren zwei Monteur an einer Starkstromleitung der Wüstenstiftung in Bitterfeld beschäftigt. Pflöschlich kam die Leiter, auf der sie standen, ins Rollen und sie stürzten in die darunter hängende Starkstromleitung der Ueberlandzentrale. Ein Monteur blieb bei den Drähten hängen und verlor die Bewußtlosigkeit, der andere stürzte ab und wurde mit schweren Handwunden in das Krankenhaus gebracht.

Goldfunde bei Kassel

Die Schürfarbeiten in den mittelalterlichen Goldbergwerken des Eisenbergs bei Corbach, haben jetzt auch zum Ergebnis der Untersuchungen scheint nach offizieller Mitteilung eine Gewähr für die Ausbeutung gegeben zu sein.

Flugzeugunfall fordert zwei Todesopfer

Auf dem Flugplatz Obermiesfeld in Oberbayern stürzte ein Sportflugzeug ab. Die beiden Insassen wurden getötet.

Berlin: 13. November. (H. F.)

Handwritten text on the right edge of the page, including names like 'K. OLECTI', 'Siele', and 'Fortsetzung'.

90-Ruf an alle:

Mobilisiert die Betriebe!

Organisiert die Kämpfe um Arbeit und Brot!

Es geht ums Ganze!

Metallarbeiter-Konferenz der Bergbau-Industriearbeiter-Konferenz Deutschlands am 28./29. November in Halle

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Das Hochwasser der Vermittlung steigt in Deutschland von Tag zu Tag, immer neue Teile unseres Volkes werden von seinen Äulen ergriffen und überpült und immer mehr Menschen aus allen Kreisen werden von ihm in die Tiefe gestürzt. Gns, Sittl, Hygiene oder Diefen, was sind die Faktoren, mit denen sich... immer mehr Deutsche vertraut machen...

Metallarbeiter, entfaltet das Streifbanner!

Schafft die rote Einheitsfront in den Betrieben gegen Lohnabbau und Massenentl. — Zählt überall Kampfausschüsse, macht die Betriebe streikfertig!

Metallarbeiterkollegen, Kämpfgenossen!

Die Metallindustriellen holen zu neuem fürchterlichen Schläge gegen euch aus! Eine weitere unerhörte Schmäherung soll erfolgen. Eure Frauen, eure Kinder, und ihr selbst werdet in das grenzenlose Elend hinaschleudert, wenn die Pläne der Unternehmer Wirklichkeit werden.

Ausgenüßlich sind die Verhandlungen mit den mitteldeutschen Metallindustriellen verlaufen. Verlagt, weil ihr in den Betrieben wiederholt um Ausruß gebtet habt, daß ihr einen Lohnabbau nicht duldet, weil die Gewerkschaftsbürokratie eure Stimme fern, und ihr selbst werdet in den Verhandlungen (in die meisten Betriebe wegen sich die Bonzen gar nicht mehr) fürchtet!

Die Bürokraten wollen aber verschleißen, die Sache einige Wochen hinausziehen, um euch langsam „an den Gedanken eines neuen Lohnabbaus zu gewöhnen“, jetzt ist ihnen die Gärung zu stark. Ein sofortiges Einverständnis zum Lohnabbau hatten sie nicht für rarum, deshalb die Verleumdung. Die Bonzen wollen und können nicht kämpfen.

Aber ihr, Kollegen, ihr wollt, ihr alle haltet einen Lohnabbau für unstatthaft, ihr werdet ihn durch Kampf verhindern!

Die Kampftätigkeit in den Betrieben wächst

Es ist eine Tatsache:

daß der Gewerkschaftssekretär Drecher in einer Belegschaftsverammlung der Firma Nagelbude & Werber von den Kollegen gezwungen wurde, als Verlesungshemmer die Lohnfrage zu behandeln und nicht, wie er vorhatte, das Geh- und Spaltungsgeheim „RBD oder freie Gewerkschaft“.

Es ist eine Tatsache:

daß die Belegschaft der Firma Eberhardt ganz einseitig gegen die Spaltungsparasiten der Bürokratie stand. Sie wollten den Kollegen Kohl hören. Dem Drecher gelang es allerdings noch einmal durch Tölpeln auf sein Sauerrecht und mit Hilfe des Büros und der Drohung an alle Kollegen, „wer sich für den aus dem RBD ausgeschlossenen Kollegen einsetzt, wird sofort aus dem Verband ausgeschlossen, den oppositionellen Kollegen aus der Verlesung zu bringen.

Es ist eine Tatsache:

daß eine aufsehenswerte Verlesung der Kollegen von Dietz & Werneburg einmündig ablehnte, eine Unterbrechung auf die Unterbrechung, für 65 Pfennige pro Stunde zu arbeiten, zu leisten. Frühere Streikforderer des Betriebes sind anderen Sinnes geworden. Sie werden keinen Lohnabbau mehr dulden.

Es ist eine Tatsache:

daß die Kollegen der Firma Prinsler in einer Belegschaftsverammlung im Betriebe die Ausführungen des RBD-Vertreters erfolglos billigten und der Unternehmer am anderen Tage alle Antragsungen machte, um die RBD-Kollegen nicht wieder in den Betrieb zu lassen.

Die Unternehmer haben Furcht vor einem Streik

Es ist Schwindel, wenn die Bonzen behaupten, daß die Metallindustriellen „nur auf einen Streik warten“ und daß sie „Froh sind“, die Kollegen loszumachen, daß man den Unternehmern „mit einem Streik nur einen Gefallen tue“.

Das Berliner Beispiel

Das Berliner Beispiel zeigt, wie die Arbeiter in Berlin durch den Kampf gegen den Lohnabbau und die Massenentlassungen die Arbeiter in anderen Betrieben zum Kampf ermutigt haben. Die Arbeiter in Berlin haben durch ihren Kampf gezeigt, daß die Unternehmer in Berlin die Arbeiter in anderen Betrieben zum Kampf ermutigt haben.

Wie steht es denn mit dem „Bemühen des Schlichters“ für die Eigentümer, die Gemeindeführer, die Tagelöhner, die Schu...

arbeiter, die Papierarbeiter, Mansfeld-Kampes usw.? Wo bleibt die „soziale Gerechtigkeit“?

Metallarbeiterkollegen, löst euch nicht einleiten. Das „soziale Bemühen“ beruhen, die über die Lohnrate des Arbeiters entscheiden, regt sich nur dann,

wenn die Arbeiter in den Streik treten, wenn eine Welle betrieblicher Streiks die Bereitschaft der Arbeiterkraft zum Widerstand zeigt

Der Schiedsspruch des Berliner Gewerkschaftsrates Körner wurde durch die Streikbereitschaft der entscheidenden Metallbetriebe Berlins, durch die überall bestehenden Kampfausschüsse, durch die Teilzeits bei Berlin, bei Limmer und in zahlreichen anderen Betrieben, wo die Kollegen in geschlossener Front, ab im RBD organisiert, ob gewerkschaftlich organisiert, unter Führung des roten Einheitsverbandes die Broten hinruft!

Die Berliner Metallarbeiter sind keineswegs davon überzeugt, daß nur die Gefahr des Lohnabbaus in Berlin vorüber ist. Sie bleiben weiter in Kampfbereitschaft, sie mobilisieren den letzten Mann. Denn bald werden die kapitalistischen Ausbeuter ihre neuen Gehforderungen anmelden. Die Metallindustriellen im ganzen Reich versuchen jetzt an den vertriebenen Stellen vorzugehen. In Sachsen wurde bereits ein Schiedsspruch gefällig, der einen 4%prozentigen Lohnabbau brachte. Sachsens Metallarbeiter rufen zum Kampf!

Für die mitteldeutschen Metallarbeiter darf es jetzt keine Atempause geben

Nicht abwarten, was die Gewerkschaftsböden tun, sondern mit einer massiven Massenmobilisation einsteigen, das ist das Gebot der Stunde!

Die Kampfbereitschaft ist zu schaffen unter Führung der RBD. Die Bonzen ipalen, die Bonzen verschleißen, die Bonzen organisieren Streikbündel, die Bonzen helfen Lohnabbau durchzuführen

Das sind Tatsachen, die jedem Kollegen einleuchten müssen. Die letzte Nummer des Verbandsorganes des RBD beweist das. Die Bonzen „kommen in einem Weistrittel, daß der Schiedsspruch u. Schiedsamt den sie zumuten fraktionell im Wirtschaftsbereich (igen), erklärt habe, daß man nicht dürfe den Tarifvertrag zum „Angebot“ werden lassen und daß man zu „vernünftigen Verhältnissen in der Metallindustrie“ kommen müsse. (!)

Ein anderer Schiedsrichter, Dr. Sch., hat zynisch geäußert, daß sich „der Tarifgebot nicht zur Verhandlungsordnung ausmaßden dürfe“!

Die Bonzen kommen aber trotz der proletarischen Lohnabbauunabhängigkeit der Industriellen zu keinem anderen Schluß, als daß sie schreiben: „Die Gewerkschaften werden alles aufwenden, um den Wahnwitz zu dämpfen.“ (!)

Kein Wort von Streik, keine Aufforderung an die Metallarbeiter in den Betrieben!

Kollegen, Metallarbeiter, nehmt in allen Betrieben zum Lohnabbau Stellung! Alle Arbeiter leiden die gleiche Not. Das ist die Basis unserer Einheitsfront. Es gibt nur eine Frontstellung:

Klasse gegen Klasse Ausbeuter gegen Ausbeuter Unterdrücker gegen Unterdrücker.

Macht überall Kampfausschüsse, fordert in allen Verlesungen, daß ein RBD-Vertreter die Kampflinie aufstellt, fordert die Gewerkschaftsböden auf, zu erheben, damit sie Farbe bekennen.

Kampf oder Untergang, unerbittlich sind die Fragen gestellt

Es lebe die Kampfbereitschaft der mitteldeutschen Metallarbeiter!

Bezirksleitung der RBD Industriegruppe Metall

Betriebsarbeiter, heraus zum Bauerntag!

Zeigt den Bauern, wie man Kämpfe organisiert. — Sagt ihnen, daß eure eigenen Kämpfe gegen den Lohnabbau auch ihnen helfen. — Wenn die Bauern eure Wirtschaftskämpfe unterstützen, verbessern sie ihre Absatzverhältnisse. — Der Kampf um eigene bäuerliche Forderungen ist die beste Unterstützung der Kämpfe in den Betrieben.

„Schmeißt zwar schwer“

...eine einzelne Zigarette treffsicher zu beurteilen. Aber rauchen Sie einmal den ganzen Tag nur **CLUB**, dann werden Sie erst merken, wie mild und wunderbar diese fabelhafte 3 1/2 Pfennig-Zigarette ist.



Paul Kauerl Brot- und Feinbäckerei Goethestraße 2 35558

Brot- und Feinbäckerei Otto Frenkel Dübenerstraße 2

Braunbier täglich frisch Otto Koban

Kaffee-Fötsch Mühlstraße 7 35609

Seban Alnger Heilkundiger

Walter Schmidt Konditorei - Bäcker

MODEHAUS GELLE

Robschlächterei

August Lammerl

Wilhelm Müller

Käse Julius Müller

Grüne Tanne

Hauschl. Wurst A. Krätzschnmann

Filmburg

Auto-Fabrikule

Fall-Drogerie

Milch-handlung F.Thode

Hausfrauen! Land- u. Roggenbrot

Louis Nadeh

Erich Steining

Willehock Haus- und Küchengeräte

Hermann Henze

Herrmann Henze

Bitterfelder Möbelhaken

Paul Saalman

Th. Pötsch

Kauhaus Lehmann

Konsum-Verein Mühlberg

Brüder

Kauf Kohlen

Brauererl Donhausen

Möbelhaus Löhr

Hans Schöne

Freib. Treibel, Jüdenstr. 16

W. Müller

Otto Penzel

Karl Tempel

Willi Schmidt

Los's Gasöl

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Lippinghäuser Margarine

Arbeitshemden u. Wäsche

E. F. Grimm

Brauer & Steinbock

Hart

Beerdigungsanstalt u. Gargler

Konsum-Verein Mühlberg

Thams & Garis

Walter Seidel, Lebensmittel

P. Nitzsch

Milch

E. Müller

Frieda Krebs, Lebensmittel

Bäcker- und Kolonialwaren K. Berge

Otto Penzel

W. Müller

Willi Schmidt

Los's Gasöl

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

W. Andra

Ernt Das Brauereierkerker

Brot u. Feinbäckerei

MAX HENDEL

Kauf Leder

PAUL ZAPP

Damen- u. Herren-Moden

Goldschneider

R. Rast

J. Becker

A. Engel

Licht-Kraft-Radio

Kohlen u. Futtermittel

Mohren-Apotheke

Düben (Ruhde)

Bärsersgarten

Ernst Rost

Spare die Kreissparkasse

Gut Deine Wahl fällt

Otto Frenkel

Gambinus-Bierhölle

E. Fickler

Kauf Salamander-Schuhe

Carl Moll

A. Berger

Albert Goschikowald

Eilenburg

Kauf Herrenbekleidung

Kaufe bei Filtz

Immer daran denken

Der

002 eim

Herrensaison Seidel

Paul Schmidt

Eibe-Restaurant

Schuh-Reparatur Werkstatt

Gehr. Thot

Albert Klechow

Damen- u. Herren-Moden

Die e... Was geht... Der... 002 eim... waltiger... im selbigen... gegen die... schlagenden... werden... Das Ergebnis... kommunikat... vornehmlich... in 30 f... weils beif... den Reicht... 35 Stimmen... klagen... kommunikat... werden, von den... Bei der sch... nach dem... zum Opposit... die Rollen... Später... nicht... herbeigef... hand... nationale... Arbeit... die Komm... 27 Stra... 1930... bei den... mit... 1. Lando...

Was die Kommunisten Deutschlands wollen

Bauer, höre was die KPD zu den Fragen Privateigentum, Religion, Nation und Zölle sagt!

Wenn es gelingt, das Bündnis zwischen den Bauern der Industrie und den werktätigen Bauern herzustellen, desto schneller wird der Sieg des Kommunisten ein vollständiger sein. Die Antinaber, Großkapitalisten und Großgrundbesitzer im Verein mit ihren Kollaborateuren in der Industrie über die Kommunisten. Diese wollen, die Bauern nicht aufzufordern zu lassen. Ihre Absichten sind durch die Dörfer und erziehen den Bauern in den Dörfern über die Kommunisten. Diese wollen, die Bauern, daß die Kommunisten die Rechte des Rechts, der Güter und der Moral über den Bauern wollen, um wie Landbesitzer nicht nur in der Stadt, sondern auch in den Dörfern haufen zu können. Insbesondere behaupten die bürgerlichen Politiker, daß die Kommunisten folgende Absichten haben:

1. Das Privateigentum werde beseitigt, d. h. auch dem Kleinbauern werde die letzte Kuh und Ziege aus dem Stall genommen.

2. Die Religion werde mit Stumpf und Stiel ausgerottet.

Die Kirchen würden geschlossen und die Geistlichen dem schärfsten „roten Terror“ ausgesetzt werden.

3. Die Kommunisten seien Gegner der nationalen Befreiung Deutschlands. Die kommunistische Partei leide lediglich eine Fiktion der Sowjetunion. Die deutschen Kommunisten verteidigen nicht die Interessen der deutschen Nation, sondern die des russischen Volkes.

4. Die Kommunisten seien grundsätzlich gegen die Zölle. Eine Aufhebung der Zölle würde aber Deutschland mit ausländischen billigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen überflutet und zum Ruin aller werktätigen Bauern führen.

Das sind vier der immer wiederkehrenden Lügen, mit denen die Führer der KPD, des Stahlbundes, des Landbundes und der SPD den folgenden Einfluß des Kommunismus unter der Landbevölkerung insbesondere unter den werktätigen Bauern einzudämmen trachten. Doch es sind eben nur Lügen. In Wirklichkeit wollen die Kommunisten ganz etwas anderes. Die Kommunisten kennen keine Parteinteressen. Die kommunistische Partei ist nichts anderes, als der Vortrupp der

revolutionären Arbeiterkraft. Dieser Vortrupp hat sich zur Aufgabe gestellt, den Kampf der gesamten Arbeiterkraft für erträgliche Lebensbedingungen zu organisieren. Darüber hinaus schmiedet die kommunistische Partei das Bündnis mit den werktätigen Bauern, ja mit dem gesamten Mittelstand. Die Arbeiterkraft, die werktätige Bauernschaft, der Mittelstand — das ist so gut wie die Gesamtheit des deutschen Volkes, das ist die deutsche Nation. Wenn also die kommunistische Partei die Führerin der aufgeschichteten Volkskräfte ist, ist sie somit auch die Führerin des gesamten werktätigen Volkes. Die Interessen der Partei sind die Interessen des Volkes. Die kommunistische Partei führt das Volk zur sozialen und nationalen Befreiung.

Das ist das, was die Kommunisten in Wirklichkeit wollen. Am Nachhinein beweisen wir die Richtigkeit dieser Behauptungen durch Auszüge aus einer Reihe von maßgebenden Parteidokumenten und Ausführungen anerkannter Führer der kommunistischen Bewegung.

Die Zölle müssen zugunsten der Kleinbauern gehandhabt werden!

Alle alle Lügen über die von den Kommunisten angestrebte nationalsozialistische Politik zu entlarven, triffen wir zunächst Auszüge aus einem in der Nummer 7 der Zeitschrift „Internationale“ vom Juli 1931 erschienenen Artikel von dem Genossen Heinrich Rau:

„Die Arbeiter der Zölle? Ja und nein. Es ist die Frage: Soll man die Zölle in der Hand der kapitalistischen Großbetriebe lassen und nach innen... zur Ausplünderung der Arbeiter und werktätigen Bauern im Interesse des Kapitalisten und Großgrundbesitzer, und nach außen... als Mittel zur imperialistischen Konkurrenzpolitik und heute besonders zum Wirtschaftskrieg gegen die Sowjetunion auf-

heben der arbeitenden Massen in Stadt und Land (die kapitalistische Politik) fordert die Arbeiter und Bauern Deutschlands jährlich mindestens 3 Milliarden (Mark). Bauernfeindlich ist die kapitalistische Politik und bauernfeindlich sind entsprechend alle die, die diese kapitalistische Politik unterstützen, darunter auch der Landbund und die Nationalsozialisten im Bunde mit der Sozialdemokratie.

Wir kämpfen gegen die kapitalistische Sozialpolitik keineswegs im Namen des kapitalistischen Freihandels...

Wir werden nach der Aufhebung der Zölle die Zölle in Verbindung mit dem Außenhandelsmonopol anzuwenden. Ja der Hand der Sowjetmacht werden die Zölle ein-

gesetzt zum Schutze des Aufbaus der sozialistischen Wirtschaft, zum Schutze der Arbeiter und Bauern vor Ausplünderung durch das internationale Kapital, die Zölle sind uns dann eine brauchbare revolutionäre Waffe im Interesse der arbeitenden Massen. Wir sind ebenwiewohl Freihandler, wie wir deshalb bürgerliche Kapitalisten sind, weil wir den bürgerlichen Militarismus bekämpfen. Wir bekämpfen den bürgerlichen Militarismus als eine Waffe der herrschenden kapitalistischen Klasse zur Unterdrückung der ausgebeuteten Massen. Wir sind aber sehr wohl für eine sozialistische Armee im Sowjetland als einer Waffe zum Schutze des sozialistischen Vaterlandes der Arbeiter und Bauern. Ich wähle dieses Vergleiche, weil unsere Stellung zur Militarfrage populärer ist als unsere Stellung zur Zollfrage, die sich aber auf gleicher Ebene bewegt.“

Landniederschlagung und Land für die werktätigen Bauern!

Im Parteiprogramm der kommunistischen Partei Deutschlands, das im Frühjahr 1901 beschlossen wurde, werden folgende Forderungen zur Verteidigung der Interessen der deutschen Bauernschaft aufgeführt:

„Die Schulden der kleinen und mittleren Bauern, Kleinrentner und Kleinrentnerinnen mindestens 5 Milliarden Mark. Wir verlangen Niederschlagung dieser Schuldenlast! Die Schuldenlast der werktätigen Bauern die Bauern und Geldbesitzer der Bauern jährlich mindestens 10 Milliarden Mark. Weg mit diesem Zins! In das Volksgeld! Die direkten Steuern der kleinen Bauern mindestens 150 Millionen Mark jährlich. Wir fordern Aufhebung dieser Steuerlast und Herabsetzung der Steuern für die Mittelbauern! Die indirekten Steuern, die den werktätigen Bauer beim Kauf von Produkten belasten und durch Verteuerung der Lebensmittel den

Lebenshaltung der arbeitenden Massen in Stadt und Land (die kapitalistische Politik) fordert die Arbeiter und Bauern Deutschlands jährlich mindestens 3 Milliarden (Mark). Bauernfeindlich ist die kapitalistische Politik und bauernfeindlich sind entsprechend alle die, die diese kapitalistische Politik unterstützen, darunter auch der Landbund und die Nationalsozialisten im Bunde mit der Sozialdemokratie.

Lebenshaltung der arbeitenden Massen in Stadt und Land (die kapitalistische Politik) fordert die Arbeiter und Bauern Deutschlands jährlich mindestens 3 Milliarden (Mark). Bauernfeindlich ist die kapitalistische Politik und bauernfeindlich sind entsprechend alle die, die diese kapitalistische Politik unterstützen, darunter auch der Landbund und die Nationalsozialisten im Bunde mit der Sozialdemokratie.

Die Kommunisten denken nicht daran, die Kleinen zu enteignen!

Die Sozialdemokraten behaupten, die Kommunisten würden den Kleinrentner die letzte Kuh aus dem Stall holen, die letzte Ziege aus dem Stall und sein Land enteignen. Das ist eine Lüge. Das ist, was der große Führer der russischen Revolution, Wladimir Iliitsch Lenin im Jahre 1903 in dem Artikel „Die Sozialdemokratie“ sagte. Dieser sozialistische Artikel ist u. a. auch in der Sammlung „Die Worte des Genossen Lenin“ abgedruckt. So lesen wir in dem Artikel: „Die Sozialdemokraten sprechen, wie man heute in Russland und Deutschland in der Vorkriegszeit war, von der Enteignung der kleinen und mittleren Bauern. Die Kommunisten dagegen sind die heutigen Sozialdemokraten. Sie denken nicht daran, die kleinen und mittleren Bauern zu enteignen. Sie denken nicht daran, die kleinen und mittleren Bauern zu enteignen.“

Die Sozialdemokraten behaupten, die Kommunisten würden den Kleinrentner die letzte Kuh aus dem Stall holen, die letzte Ziege aus dem Stall und sein Land enteignen. Das ist eine Lüge. Das ist, was der große Führer der russischen Revolution, Wladimir Iliitsch Lenin im Jahre 1903 in dem Artikel „Die Sozialdemokratie“ sagte. Dieser sozialistische Artikel ist u. a. auch in der Sammlung „Die Worte des Genossen Lenin“ abgedruckt. So lesen wir in dem Artikel: „Die Sozialdemokraten sprechen, wie man heute in Russland und Deutschland in der Vorkriegszeit war, von der Enteignung der kleinen und mittleren Bauern. Die Kommunisten dagegen sind die heutigen Sozialdemokraten. Sie denken nicht daran, die kleinen und mittleren Bauern zu enteignen. Sie denken nicht daran, die kleinen und mittleren Bauern zu enteignen.“

Die Sozialdemokraten behaupten, die Kommunisten würden den Kleinrentner die letzte Kuh aus dem Stall holen, die letzte Ziege aus dem Stall und sein Land enteignen. Das ist eine Lüge. Das ist, was der große Führer der russischen Revolution, Wladimir Iliitsch Lenin im Jahre 1903 in dem Artikel „Die Sozialdemokratie“ sagte. Dieser sozialistische Artikel ist u. a. auch in der Sammlung „Die Worte des Genossen Lenin“ abgedruckt. So lesen wir in dem Artikel: „Die Sozialdemokraten sprechen, wie man heute in Russland und Deutschland in der Vorkriegszeit war, von der Enteignung der kleinen und mittleren Bauern. Die Kommunisten dagegen sind die heutigen Sozialdemokraten. Sie denken nicht daran, die kleinen und mittleren Bauern zu enteignen. Sie denken nicht daran, die kleinen und mittleren Bauern zu enteignen.“

Die Kommunisten kämpfen für die völlige Freiheit der deutschen Nation!

Wenn man von der deutschen Nation spricht, so versteht man darunter das deutsche Volk. Das deutsche Volk, das sind die Arbeiter und Angehörigen in den Betrieben, die 5 Millionen werktätigen, die Beamten, die Gewerbetreibenden, der Mittelstand, die Bauernschaft. Wenn man also für die Befreiung der deutschen Nation kämpfen will, muß man die Befreiung all der deutschen Volkskräfte und damit des Volksganzen anstreben.

Wenn man von der deutschen Nation spricht, so versteht man darunter das deutsche Volk. Das deutsche Volk, das sind die Arbeiter und Angehörigen in den Betrieben, die 5 Millionen werktätigen, die Beamten, die Gewerbetreibenden, der Mittelstand, die Bauernschaft. Wenn man also für die Befreiung der deutschen Nation kämpfen will, muß man die Befreiung all der deutschen Volkskräfte und damit des Volksganzen anstreben.

Wenn man von der deutschen Nation spricht, so versteht man darunter das deutsche Volk. Das deutsche Volk, das sind die Arbeiter und Angehörigen in den Betrieben, die 5 Millionen werktätigen, die Beamten, die Gewerbetreibenden, der Mittelstand, die Bauernschaft. Wenn man also für die Befreiung der deutschen Nation kämpfen will, muß man die Befreiung all der deutschen Volkskräfte und damit des Volksganzen anstreben.

Religion muß vom State getrennt und private Gewissensangelegenheiten sein!

Die Frage der Religion hat Lenin im Jahre 1905 in der Nummer 2 der Zeitschrift „Kommunistische Welt“ nach abgedruckte Ausführungen gemacht. Diese Ausführungen sind auch in der Sammlung „Die Worte des Genossen Lenin“ abgedruckt. So lesen wir in dem Artikel: „Die Religion muß vom Staat getrennt und private Gewissensangelegenheiten sein. Die Religion muß vom Staat getrennt und private Gewissensangelegenheiten sein.“

Die Frage der Religion hat Lenin im Jahre 1905 in der Nummer 2 der Zeitschrift „Kommunistische Welt“ nach abgedruckte Ausführungen gemacht. Diese Ausführungen sind auch in der Sammlung „Die Worte des Genossen Lenin“ abgedruckt. So lesen wir in dem Artikel: „Die Religion muß vom Staat getrennt und private Gewissensangelegenheiten sein. Die Religion muß vom Staat getrennt und private Gewissensangelegenheiten sein.“

Die Frage der Religion hat Lenin im Jahre 1905 in der Nummer 2 der Zeitschrift „Kommunistische Welt“ nach abgedruckte Ausführungen gemacht. Diese Ausführungen sind auch in der Sammlung „Die Worte des Genossen Lenin“ abgedruckt. So lesen wir in dem Artikel: „Die Religion muß vom Staat getrennt und private Gewissensangelegenheiten sein. Die Religion muß vom Staat getrennt und private Gewissensangelegenheiten sein.“

